



Ortel und Dajd. Mit diesen beiden Schiffen sind in der Flottenliste wieder die Namen der beiden Bundesstaaten erschienen; denn Schiffe mit den Namen „Baden“ und „Bayern“, besaß die Flotte bereits in früheren Jahren. Haag, 12. April. (Corr. Bur.) In der ersten Kammer wurde an den Minister des Innern die Frage gerichtet, ob Holland nicht zwei Schiffe ausscheiden werde, um Getreide aus Amerika zu holen. Der Minister antwortete darauf, daß die alliierten Regierungen bisher für die in Frage stehenden Schiffe keinerlei Sicherheit geben hätten.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Bericht.

Paris, 12. April. Französische Heeresbericht vom 11. April abends: In gewissen Stellen der Front im Norden von Montdidier und in der Gegend von Reims hat die Artilleriekampfe letzte Nacht und heute morgen haben wir zwei ziemlich lebhaft feindliche Angriffe im Abschnitt von Rogon abgewiesen. Inzwischen gegenseitige Beschleßung auf den Ufern der Maas und im Priesterwalde.

Der englische Bericht.

London, 11. April. Englischer Heeresbericht vom 11. April morgens: Die Schlacht dauert an der ganzen Front von La Bassée bis zum Kanal Opres-Commines an. Erstliche Gefechte fanden in der Nähe des Lame und Eps-Ranals, etwa von Leffrum bis Armentieres statt. Unsere Truppen sind vor Armentieres, das von Gas erfüllt ist, zurückgezogen worden. Nördlich von Armentieres unbedeutende Veränderung der Lage. Heftige Gefechte dauerten in vergangener Nacht noch in später Stunde in der Nähe von Ploeghet-Weffines und Wafschate an.

Der Feind verstärkte seine Angriffe den ganzen Tag über auf der nördlichen Schlachtfeldfront. Die schweren unaufrührlichen Angriffe wurden von frischen deutschen Divisionen in der Gegend der Lame zwischen Louve und Lesfere ausgeführt. In diesen Kämpfen hat die 51. Division den unaufrührlichen Angriffen mit großen Verlusten für den Feind tapfer stand gehalten und durch heftige und erfolgreiche Gegenangriffe Stellungen wiederhergestellt, in die der Feind eingedrungen war. Schwere Kämpfe in Ebaire und zwischen diesem Ort und Steenwerck. In diesem Abschnitt griff der Feind ebenfalls in großer Stärke an und hatte den Erfolg, unsere Linien bis über nördlich von diesem Ort durchzubrechen. Nördlich von Armentieres erwiderte sich heute morgen ein einschließender Angriff gegen unsere Stellungen in der Nähe des Ploeghet-Weffines, und der Feind machte einige Fortschritte. Weiter nördlich wurde der heute morgen vom Feinde gegen unsere Linien in der Nähe von Wafschate und Hollebeke angesezte heftige Angriff von der 9. Division mit großen Verlusten für den Feind vollkommen abgewiesen. Die Schlacht dauert an der ganzen Front zwischen dem La Bassée-Kanal und dem Kanal Opres-Commines an.

Berlin, 12. April. Die Franzosen haben Lens mit äußerster Heftigkeit beschossen. (Demnach hätte Hoch-Regimentsdivisionen schon über Arras hinaus zu Hilfe kommen müssen. D. Schr.)

Die Ereignisse im Osten.

Der Handelsverkehr mit Rußland.

Mailand, 12. April. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, die Regierung habe den Petersburger Handelskäufern befohlen, den Handelsverkehr mit den feindlichen Ländern wieder aufzunehmen.

Estlands Wunsch.

Berlin, 12. April. Auch der estländische Landtag in Reval hat beschlossen, in Berlin die Anerkennung des estländischen Staatswesens zu erbitten und gleichzeitig den engen politischen und wirtschaftlichen Anschluß an das Deutsche Reich anzufordern.

Ausschub der russischen Abrüstung?

Berlin, 12. April. Nach der „Tägl. Rundsch.“ hat die russische Regierung im Hinblick auf die Truppenlandungen in Madagaskar Berlin um einen vorläufigen

Ausschub der Auslieferung des Reichs aus dem Teledatsch-Vertrage von Prest-Mowst über die Russische Reichswehr gebeten.

Aus Finnland.

Petersburg, 10. April. (Reuter.) Während des gestrigen Tages verließen alle russischen Kriegsschiffe des Ostseeflotten. Sie werden heute abend in Kronstadt erwartet. Die 30 Torpedoboote, 40 Unterseeboote und 50 Torpedofregatten, die nach den Nachrichten des Marineabts in Kronstadt sind, können nicht weggebracht werden und sind eingeschleppt worden.

Neues vom Tage.

Die preussische Wahlrechtsvorlage.

Berlin, 12. April. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat die Wahlrechtsvorlage in zweiter Lesung erledigt. Bei der Abstimmung über das gleiche Wahlrecht stimmten gegen das gleiche Wahlrecht 12 Konservativen, 4 Freikonservative und 3 Nationalliberale, und für das gleiche Wahlrecht die übrigen drei Nationalliberalen und geschlossen das Zentrum, die Fortschrittler, der Pole und der Sozialdemokrat, im ganzen 19 gegen 16.

Berlin, 12. April. Dem „Lokalanzeiger“ wird aus dem Haag berichtet, daß dem Richter Blatt „Zentrum“ zufolge, die deutsche Regierung beschloffen habe, für die deutschen Internierten in Holland Getreide zu senden.

Berlin, 12. April. Aus Rotterdam wird berichtet, daß am Donnerstag mittag dort neue Hungerkavalle stattfanden. Viele Brotwagen und mehrere Lebensmittelwägen wurden geplündert.

Madrid, 12. April. Ungefähr 2800 spanische Arbeiter, denen kurze Zeit die Grenze geöffnet wurde, sind in San Sebastian eingetroffen. Sie waren in Flugzeugfabriken in Paris beschäftigt und sind wegen der Beschaffung gelassen. Sie erzählten, bei einem der letzten deutschen Fliegerangriffe seien 18 französische Flieger abgeschossen worden, worauf sich die übrigen Flieger weigerten, die deutschen Flugzeuge zu verfolgen. Die Lebensverhältnisse in Paris werden von Tag zu Tag schwieriger.

Das Mannschafsgesetz.

London, 11. April. (Reuter.) Das Unterhaus nahm die im Gesetz vorgeschlagene Altersgrenze (50 Jahre) entgegen einem Antrag, die Altersgrenze auf 48 Jahre herabzusetzen, mit 262 gegen 152 Stimmen an.

Siegesfeier.

Berlin, 12. April. Der Oberkommandierende in den Marken, Generaloberst von Kessel hat angeordnet, daß der Sieg von Armentieres am 15. April in den Schulen Berlins und der Mark Brandenburg zu feiern ist.

Kassel, 12. April. Der im Tagesbericht vom 11. April anlässlich der Kämpfe an der Lys ausgezeichnete Leutnant Trebing ist Lehrer an der Kasseker Knaben-Bürgerschule. „Sicht. R.“

Der Friedensfühler.

Bern, 12. April. Der Pariser Berichterstatter des „Berner Bundes“ schreibt unter dem 5. April: Die Friedensfühler seien gescheitert, weil Oesterreich einen allgemeinen, England einen Sonderfrieden mit Oesterreich erstrebt habe. Frankreich sei höchst zweifelnd gegenüber dem englischen Versuch gewesen, weil es überzeugt war, daß Oesterreich in diesem Kriege von Deutschland untrennbar sei. In Paris habe man bedauert, daß man sich in London und Washington darüber Täuschungen hingegen habe.

Sonntagsgedanken.

Jugend der eisernen Zeit! Jungvolk! Erwünde deine Seele und sammle deine heilige Kraft! die Stunde will's! Das Vaterland braucht eine gesunde Jugend, die arbeiten kann, eine gehorsame Jugend, die dem Gange freundlich folgt, eine wahre Jugend, die deutsche Rechtschaffenheit liebt, eine treue Jugend, die Pflicht und Gehorsam über alles stellt. Sellmann.

Erziehung und Sitte, Gewohnheit als dritte, sind bessere Hüter als strenge Gebiete! Altes Spruchw.

Ein Württemb. Sturmtrupp bei der Arbeit.

Vom dem Felde wird uns geschrieben: Ein Württemberger Sturmtrupp, geführt von Leutnant Hauser (aus Friedrichsdorf), hat den Auftrag, in die gegenüberliegende französische Bergmauerstellung einzubringen und Gefangene zu machen. Es sind lauter leichte, junge Burschen, denen der Mut aus den Augen spricht. Um 6 Uhr morgens beginnt der Schanzgriff eines von Leutnant Hauser geführten Flammwerfertrupps. Welche Schanzgriffe ein solcher Flammwerfer, sekundär von der geplanten Einbruchstelle, in den feindlichen Graben hinführt, und sobald er sich die Mauer der französischen Gefechts gegen den unermüdeten Wagnis. Gleichzeitig setzen unsere Kanonen und Flammwerfer ein, bestreuen und zerpflegen die feindliche Stellung weithin nach rechts und links, mit Mienen und Geräuschen aller Art.

Aber auch ganz im Stillen werden die Franzosen plötzlich angegriffen. Hier hat sich Leutnant Hauser (sein Verbleib ist unbekannt) mit einer Anzahl tüchtigster und weislicher Landwehrleute bis auf fünf Meter an den Feind herangearbeitet und sendet, einen starken Angriff vorbereitend, die feindlichen Gefechts- und Maschinengepösch mit gutem Erfolg auf sich und seine tapferen Soldaten. So weit der Feind wirklich nicht mehr, mochten er in welche Stelle er am meisten gegen einen Angriff setzen soll. Da brachen um 7.15 Uhr, von einem Flammwerfergeziel unter Artillerieunterstützung, die Württemberger an. Aber

haben die feindliche Stellung den Einbruch erkannte, und in unheimlicher Schnelle und Gewandtheit erliefen die Sperre sofort unsere Ausgangsstraße. Zwei Grenadiere, Reich (Wegweiser aus Carlsruhe) und Hüter (Wachwirt aus Friedrichsdorf) wurden tödlich getroffen. Die anderen stürzten mitten durch das Höllefeuer hindurch in die feindliche Stellung, jeder Trupp an die ihm zugewiesene Aufgabe. Unteroffizier Groß (ein Landwehrmann aus Weipersdorf) u. der Gefreite Bahmann (ein Lehramtskandidat aus Ulm) stiegen mit ihrem Leuten sofort bis in die dritte Linie durch, während Unteroffizier Knoll (ein Glaser aus Wöhringen bei Württemberg) mit seinem Trupp zwischen der zweiten und dritten Linie aufblühte.

Unser Artillerie- und Mörserfeuer hat in der französischen Stellung unheimlich gehaust. Die Graben sind geräumt, die Unterstände teilweise zerstört, einer steht in Flammen. Von der Besetzung hat sich noch niemand herausgewagt, denn in dem Augenblick, als unser Feuer vorgedrungen wurde, waren die Württemberger auch schon da, mit der Wertschönung noch im eigenen Gewandfeuer, wie die Gefangenen nachher stammend erzählten. Gleich beim ersten Unterstand in der dritten Linie kamen auf Leutnant Hausers fünf zwölf Franzosen nach einander heraus. Und ähnlich war es an anderen Stellen. Wo die Aufforderung nicht sofort befolgt wurde, schlugen Handbomben hinunter, die durch ihre Tränen und Husten erregende Wirkung die Furchen aus dem Boden holten. Versing auch dieses Mittel nicht, so mühten Handgranaten und Gasrohre ihr Irrenwörter zu verüben.

Der Gefreite Hoffmann (ein Fabrikarbeiter aus Heilbronn) hatte mit seinem acht Mann plündernd den ersten französischen Graben durchsucht, aber dort weder Leute noch Unterstände gefunden und war dann ebenfalls bis in die dritte Linie vorgedrungen. Hier ließ er auf einen Unterstand, zu dem ein sehr enger Gang etwa 10 Stufen hinaufführte. Es ist östlich III., und auch auf lauten Tritt hin rührte sich nichts. Aber vier Bewacher haben draußen, der Unterstand muß also bewohnt sein. Eine Handbombe wird hinabgeworfen, alles wartet gespannt auf den Erfolg. Und richtig, „als die Handbombe gewirkt hat“, da kommen sie herauf, bis Hände hoch, Gasmasken vor den Gesichtern, zehn Mann, fünfzehn Mann, zwanzig Mann — es will gar kein Ende nehmen! Nur einen Wunsch haben sie: Zu wissen, wo's in die deutsche Stellung geht!

So wenig mehr als einer Viertelstunde hat alles sich abgespielt. Der aus Landwehrleuten bestehende Unterstandstrupp, der kurz nach den Württembergern die eigenen Unterstände besetzt, war beim Vordringen auch in das feindliche Sperrefeuer geraten und hatte dabei in dem Unteroffizier Seiffert (aus Annaberg in Carlsruhe) einen ausgezeichneten Soldaten verloren. Die übrigen stiegen bis ins Feindgelände vor, stellten die Verbindung her und wiesen den Gefangenen den Weg zum nächsten Graben.

B. Sitzung des Gemeinderats vom 11. April.

Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Weller, sowie Oberbürgermeister Weller berichteten über verschiedene waldwirtschaftliche Fragen, welche nach längerer Beratung ihre Erledigung finden. — Es wird mitgeteilt, daß die Zuweisung von je zwei Nm. Brennholz an sämtliche hies. bezugsberechtigte Haushaltungen nun erfolgt sei, mit einer weiteren Zuteilung soll zunächst zugewartet werden, bis über die gesamte Zuweisungsmenge verfügt werden kann. — Da die Bedarfsanmeldungen für Heilig weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, so soll der weitere Heiliganfall zum öffentlichen Verkauf kommen. — Ein Gesuch des Gemeindeflegers Waidlich in Hünförm um Ueberlassung von 50 cbm Steinen aus Stadtwald Bremen, Holz, Baumholz, findet unter Aufzins eines Preises von 3 M. für den cbm Genehmigung. — Zur Vorlage kommt der Entwurf des Voranschlags der Gemeinde Hünförm, welcher zur Kenntnis genommen wird. — Die Firma Kötzing N. G. in Hannover teilt mit, daß sich die Kosten für Wiederherstellung des Deluvators im Elektrizitätswerk auf 1200 M. und nicht, wie von ihr zuerst angegeben, auf 600 M. stellen werden. — Die Handwerkskammerkosten — Anlagen für 1918 in Höhe von 591 M. — soll nach einem früheren Beschluß wieder auf die Stadtkasse übernommen werden. — Die in letzter Sitzung angeregte Aufstellung eines Maulwurfsjägers muß zunächst unterbleiben, da sich eine hierzu geeignete Person nicht gefunden hat. — Es wird beantragt, zur Kriegsanleihe durch die Stadtgemeinde wieder den Betrag von 30000 M. zu zeichnen, was einstimmige Zustimmung findet. — Am Ansatze an diese Verwaltung findet noch eine gemeinschaftliche Sitzung von Gemeinderat und Bürgerausschuß statt, in welcher der Vorsitzende über den beabsichtigten Verkauf des Deluvationsgebäudes mit anliegenden Grundstücken des früheren Brudershauses berichtet. Der vom Gemeinderat hierfür festgesetzte Preis von 15000 M. wurde von der Firma Zug und Weich in Vorheim genehmigt, welche ihrerseits das sogenannte Wästel an der Kogel an Baumaterialienhändler G. Schreiber abtritt. Aus der Mitte des Bürgerausschusses werden nun gegen den Verkauf der Grundstücke Einwendungen erhoben, in der Richtung, als bei einer etwa später nötig werdenden Verlängerung des Kunstnährkanals die Grundstücke durch die Stadt selbst benötigt werden könnten, und bei einem vorherigen Verkauf möglicherweise wieder erworben werden müßten. Demgegenüber betonten der Vorsitzende und Stadtbauamtsleiter Weller, daß eine Verlängerung des Kunstnährkanals über das Gewerbegebäude hinaus nicht in Frage kommen könne, da einem solchen Projekt das Schulgebäude selbst im Wege stehe. Es unterhalte diesen Gebäude der Straße entlang noch 15 Mtr. Platz im Eigentum der Stadt bleiben, was da auch hinsichtlich des anderen Grundstückes gewisse Bestimmungen getroffen sind, so dürfte die Interessen der Stadt auch für die Zukunft gewahrt sein. Nach längerer Aussprache wird der Verkauf des Anwesens auch vom Bürgerausschuß nahezu einstimmig genehmigt.

Sommerzeit.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag, 15. April, morgens 2 Uhr, wird die Sommerzeit ihren Anfang nehmen. Die Uhren sind also in dieser Nacht um eine Stunde vorzurücken. Beim Rückverkehre wird durch die Stundenverlegung eine allerdings unbedeutende Veränderung in der Uebergangszeit notwendig. Wer am Sonntag nachts oder am Montag eine Reise zu unternehmen hat, wird gut tun, sich auf den Datumstafel Anschlag einzuholen.

Der Rückmarsch der Stoßtrupps vollzog sich in aller Ruhe und in voller Ordnung. Aber an irgend etwas mühte die schwäbische Jugend doch ihren Uebermut auslassen. So nahmen sie nach getaner Arbeit ihre schweren Stahlhelme ab und schützten sie den Gefangenen auf, jedoch unser Bataillon-Ärzt ganz ordentlich drein schaute, als ihm ein solcher Stahlhelmschutz auf die Frage „wie viel habt Ihr denn!“ mit einem unerschütterlichen französischen Gemurmel antwortete. Unsere Landwehrleute hatten noch kaum Zeit gehabt, sich zu besinnen, daß sie der Hälfte da draußen glücklich entronnen waren, da fanden die Württemberger schon wieder in Feind- und Obelid und erpödeten, truppweise angetreten, dem Führer ihre Meldung: So und so viel Mann zur Stelle, so und so viel Tote, so und so viel Mann gefangen, vermisst niemand! Etwa wie auf dem Erzbergplatz, und als die Meldungen zusammengefaßt wurden, da ergab sich, daß ein Offizier, ein Offiziersadjutant, ein Kampagnen-Feldwebel und 14 Unteroffiziere und Mannschaften gefangen worden waren!

Da war die Freude groß, nicht nur beim Bataillon und Regiment, sondern auch an den höheren Stellen, und sogar der Armeekorpsbefehl spendete dem in so schneidigen Draufgehen gewonnenen Erfolge und dem mustergetreuen Zusammenwirken aller Waffen, das allein diesen Erfolg ermöglicht hatte, das verdiente Lob.

Nachher den Hon Genannten haben sich noch besonders ausgezeichnet: Die Grenadiere Einsenmeier (Bauer aus Ewen), Schmidt (Bauer aus Schimmehof), Binder (Bauer aus Jallersweiler), Boss (Fabrikarbeiter aus Schwilgen), Albert Müller (Schreiner aus Fellbach), Hertle (Schneidker aus Schwilgen), Marguart (Bauer aus Schwilgen) und Seib (Fabrikarbeiter aus Schwilgen).

Leutnant Kante, Offizierskriegsberichterstatter.

Humoristisches.

Militärisch Ein Major hat ein Gut gekauft und einen seiner ehemaligen Bedienten als Küstlichperson dort angestellt. Als die Frau Major wieder einmal auf Gut kommt und fragt, was Neues sei, antwortete der Bediente: „Frau Major... die Hüner haben gehoramt wieder zwei Duzend Eier gelegt!“



Der Tanz Lubendorff. Auf die mir zu meinem Geburtstag aus der Heimat zugegangenen zahlreichen Glückwünsche für mich und weiteren Sieg unserer tapferen Truppen, kann ich nicht allen, sondern nur hierdurch herzlich danken. Lubendorff.

(Kr. W.) **Auszeichnung und Beförderung heimkehrender Kriegsgefangener.** Nach einem schon im vorigen Jahr erlassenen Befehl des Königs können Militärpersonen, die aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind, bei vorhandener Würdigkeit alsbald zu würt. Kriegsauszeichnungen vorgeschlagen werden. Auch dürfen bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen die aus der Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften unter Vorrückung des Beförderungsdienstalters befördert werden, wenn nachgewiesen wird, daß die Gefangennahme eine unvermeidete war.

**Listen für Schlachtvieh.** Zum Zweck der gleichmäßigen Versorgung des Heeres und der Bevölkerung mit Schlachtvieh sind die vorgesehene Vormerkungslisten alsbald auszufertigen. In die Listen haben die Viehaufrichtungsanstalten dasjenige Vieh, das während der nächsten Monate in Anspruch zu nehmen ist (mit Ausnahme der Saugfüßer) einzutragen. Diese Tiere dürfen nur noch an die Auktions der Fleischversorgungsstelle verkauft werden. Nur die nicht in die Vormerkungsliste aufgenommenen Küder dürfen nach den Bestimmungen über Ruz- und Ruzvieh veräußert werden. Daß das Tier nicht in die Vormerkungsliste aufgenommen ist, ist durch eine Bescheinigung des Ortsvorstehers zu belegen. Ohne Vorlage einer solchen Bescheinigung darf in Zukunft kein Viehbefitzer oder Händler an andere Personen als die Auktions der Fleischversorgungsstelle ein Kind gleichviel welchen Alters und Geschlechts (mit Ausnahme von Saugfüßern) verkaufen oder befördern. Die genaue Durchführung dieser Vorschriften wird Schiedungen zwischen Schlacht- und Ruzvieh und Auktions für Gemeindefleischereien einen Riegel vorschreiben.

**Ragold, 12. April.** (Abschied.) Rechtsanwalt Dr. Rodel ist heute mit Familie nach Freiburgstadt übergesiedelt.

**Calw, 12. April.** Ueber den Heldentod des gefallenen Stadtschultheißen Konz teilte der Vorsitzende in der letzten Sitzung des Gemeinderats aus einem Briefe vom Feld mit, daß Stadtschultheiß Konz durch einen Maschinengewehrstoß in den Kopf getroffen worden sei, der den sofortigen Tod zur Folge gehabt habe. Es sei gerade ein Angriff erfolgt gewesen, der infolge starken feindlichen Maschinengewehrfeuers nicht recht von hinten gehen wollte. Zwei Kompanieführer seien schon außer Gefecht gesetzt gewesen, und als Hauptmann Konz nun selbst nach dem Rechte sehen wollte, da habe ihn der Schuß getroffen. In der ganzen Division werde, wohin man kommt, von dem tapferen Führer mit kühnem Mutesgefühl gesprochen. Weidmütig worden ist er vorläufig auf dem Truppenverbandspfad; das Grab ist gekennzeichnet, doch konnte ihm bisher nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil es sich noch im Feuerbereich befindet. Eine spätere Ueberführung in die Heimat ist natürlich möglich. Für diesen Fall würde die Stadt die Beerdigungskosten übernehmen und auch eine Begräbnisstätte zur Verfügung stellen, falls die Bestattung nicht im Familiengrab gewünscht wird.

**Löhningen, 12. April.** (Todesfall.) In Löhningen ist gestern Schultheiß Feilger nach längerem Leiden im Alter von 54 Jahren gestorben. Von 1906—12 gehörte er als Vertreter des Oberamtsbezirks Löhningen dem Landtag an. Er war Mitglied der Volkspartei.

(Stuttgart, 12. April. (Aus den vereinigten Ausschüssen der Zweiten Kammer.) Gestern begann die Beratung der Fragen betr. die Tierhaltung, wozu vom Bund der andwirte, Abg. Riede und Gen. (Str.), Abg. Lindemann und Gen. (Soz.) und Abg. Baumann und Gen. (D. V.) verschiedene Anträge vorlagen. In der Aussprache erklärte Minister Dr. v. Kähler, daß in der Forderung einer Zentralisierung der Wucherkontrolle ein berechtigter Kern liegt und solche in reichlichen und sachlichen Bezirken mit Erfolg durchgeführt sei. In Württemberg bestehe eine Zentralisation für die Rüstungsindustrie mit 150.000 Allogramm Wucht im Monat. Im übrigen sei ein Bedürfnis dafür bei uns geringer, da wir bessere Wucht als in Norddeutschland haben und eine etwaige Zwangszentralisierung eine Schädigung der kleinen Metzger bedeute und auf dem Lande nicht wohl durchführbar sei. Auch seien die Verbände nicht überall die gleichen. — Aus den Ausführungen von Obermann Held und Reg. Rat Schall ist hervorzuheben: Anders etwas abweichende Regelung der Schlachtvieh (an Stelle der Gemischterzeugung reine Qualitätsunterscheidung) entspreche unseren Landesverhältnissen mehr und es bestehe kein Grund zur Festlegung eines Durchschnittspreises von 80 Mk. in der 2. Klasse; es könne sich höchstens um eine Erhöhung des Preises der 3. Klasse von 78 auf 80 Mk. handeln, worüber jetzt Beratungen schweben. Falls die noch ausstehende Festlegung der Getreidepreise für das neue Wirtschaftsjahr andere Preise bringen, so wäre eine Rückwirkung auf die Schlachtviehpreise zu erwägen, nicht aber, wenn die pflanzlichen Erzeugnisse keine wesentlichen Preisänderungen erfahren; von dem im Lande aufzubringenden Vieh entfallen 60 Prozent in die erste Klasse, wobei allerdings noch erhebliche Wertunterschiede zwischen besten und schlechteren Tieren in der gleichen Klasse in Betracht kommen; ein kleinerer Zuschlag für die besten Tiere wäre hier verstandlich, sei aber nicht geplant. Die Sicherheitsleistung von je 20 Mark für Wanderschaft werde auf 10 Mark ermäßigt und die Wechselgebühren von 10 Pfg. seien mit Rücksicht auf die Verhältnisse nicht zu hoch und haben keinesfalls den Charakter einer Sondersteuer. Die Anpassung der Ruzviehpreise an die Schlachtviehpreise wäre an sich erwünscht, aber eine Schwierigkeit zu lösende Frage; jedenfalls sei sie nicht auf dem Wege der Höchstpreise zu lösen, wenn nicht zugleich eine Verwirklichung des gesamten Ruzviehverkehrs erfolge. Von der Ruz- und Schlachtviehaufrichtungsanstalt können bei Abgabe von 3 Zehnteln junge Tiere bezogen werden, was zugleich preisbilliger für Auktions wäre. Wichtig sei, daß etwa 300 Stück Saugvieh nach Preußen abgegeben wurden, aber erst nach Prüfung des eigenen Bedarfs und unter Berechnung auf unser Schlachtviehaufrichten, und zwar so, daß für 2 Dshen 1 Stück Schlachtvieh in Bezug kommen, was eine vorteilhafte Entlastung unserer Schlachtviehaufrichtungsanstalt bedeutete. Eine Höchstpreisfestsetzung für Jungschweine sei wegen der unguten Einwirkung auf die Nachzucht nicht zweckmäßig. Von dem früheren freien Einfuhr

des Schlachtviehs in Württemberg habe man zur Bewahrung der Organisation übergehen müssen, wie das in anderen Bundesländern längst der Fall ist, und zwar im Ansehung an die Grundgebühren der Organisation in Bayern. Als Veranschaulichung wirken die landw. Bezirksvereine, die Bezirksblätter, als Interorgane. Der Viehverkehr im Lande, der mit dem Vieh verknüpft ist, sei hier vorübergehend ausgeschaltet worden, was auf er dafür gleichfalls eine neue Organisation hätte bilden müssen. Die ursprünglichen Schwierigkeiten seien jetzt überwunden und von Abminderung bis zur Auszahlung an die Landwirte vergehen höchstens 10 Tage, wobei die Einschaltung der Genossenschaften und örtlichen Darlehensvereine den Vorgeschritten um 200.000 Mark täglich verringern. Die Bezahlung an die Auktions erfolge so rasch wie möglich. — Heute Fortsetzung.

(J. Juffenhäuser, 12. April. (Heldentod.) Der als Leutnant in Felde stehende Ratschreiber Schuch ist in schwerer Verwundung in einem Feldlazarett gestorben.

(J. Neuffingen, 12. April. (Sofortmord.) Ein 63jähriger Oberpostschaffner mit 40 Jahren Dienstzeit wurde bei der Entwendung von Feldpostpaketen betrogen. Er gefand, auch früher solche Diebstähle verübt zu haben.

(J. Söllingen, 12. April. (Brennender Ruob.) Auf dem Gemeindefestplatz sah man am Dienstag nachmittag einen 4 Jahre alten Knaben in hellen Flammen. Vorübergehende rissen dem Kinde die brennenden Kleider vom Leibe, doch hat er schwere Brandwunden erlitten. Es scheint, daß die Kleider von einem anderen Knaben angezündet worden sind.

(J. Sigmaringen, 12. April. (Muggerblitz.) Bei dem vorgestrichen Gewitter wurde am Obhang des Jochbergs ein Kugelblitz wahrgenommen, der sich mit gewaltigen Donnerlärm ausließ, ohne Schaden anzurichten.

### Die 8. Kriegsanleihe.

Wie man hört, erschießt auf neue jetzt die achte Kriegsanleihe, die nur deshalb aufzulehnt, weil die Siebe aufgedrückt.

Freilich schimpfen da gar viele, weil sie glauben, daß zum Ziele diese Anleihe noch nicht treibt; wünschen daß sie unterbleibt.

Allerkund hört man da klagen. Manche sind so dumm und sagen: „Was nützt uns Feinden oder Sieg; mehr Geld verlängert nur den Krieg.“

Wer so spricht, der ist in Lausche so Schwachs hilft doch nicht aus der Patzche, in die der Feinde Uebermacht das ganze deutsche Volk gebracht.

Jeder, der im Schützengraben, schreibt nach Haus wie gut wirs haben gegen jenen, die o Graus! vertieren Feld und Hof und Haus.

Es könnte doch auch anders stehen, als wie gewohnt wirs um uns sehen. Außer guter deutsches Land ist noch Hell in unsrer Hand.

Keiner kann noch unsren Siegen sich noch in dem Glauben wagen, daß der Feinde Man gelangt, gegen den der Deutsche ringt.

Wollen wir dem Frieden nützen, müssen wir jetzt unterstützen auch die achte Kriegsanleihe! Keinem sei dies einerlei.

Jeder, sei er auch vom Schwarzwalde zeichne und zwar alsbald. Den verhängten Suspensbild bringt nicht Entgelt zurück.

Die Gelegenheit ist einzig; denn zum Aus von 98 bietet sich uns allen hier ein famoles Staatspapier.

Dann sind auch noch 5 Prozent eine gute Dividende die sicher jedem zugewinkelt darum, deshalb außerdem.

Gut er einmal belohnt schwere springe er schnell nach der Ehre — und im Ru auf seine Blüt hat er einen Einschnitt.

Möge dann mit solchen Zinsen seine Nieme freundlich grinsen. Kauft er doch mit diesem Geld alles, was der Frau gefällt.

Wer will da noch widerstehen — vollends, wenn die Feinde sehen, daß zum letzten Schlag ansholt unser Hindenburg, der sie verhöhlt?

Also unfremd Feind zum Kerger zeichne jeder Wirttrunberger! zeigt er unfremd Deer Vertrauen! und heißt mit Geld den Feind verhaun!

Alle die Bedenken wanken bei dem einzigen Gedanken, daß der Friede nicht mehr fern, deshalb zeichne jeder gern.

Würrersberg, April 1918. Fr. Strohm.

### Handel und Verkehr.

und Höchstpreis für Gemüse vom 12. April 1918 bis auf weiteres

Gemüseart	im Groß		im Klein	
	Stück	100 Stk.	Stück	100 Stk.
Längliche Karotten (lange und halblange gelbe Rübe) ohne Kraut	7 Pfund	13	30	30
Runde kleine Karotten ohne Kraut	1 Pfund	22	26	26
Rote Rüben ohne Kraut	1 Pfund	12	15	15
Bodenkohlraben	1 Pfund	6	8	8
Weiße Rüben	1 Pfund	4	5	5
Spinat	1 Pfund	30	35	35
Kohlrabi	1 Pfund	17	20	20
Grünkohl	1 Pfund	14	18	18
Reis	1 Stück	5-10	7-12	7-12
Erdbeeren	1 Ette	10-25	11-34	11-34

### Letzte Nachrichten.

#### Der Abnahmestrich.

WTB. Berlin, 12. April abends. (Amtlich.) Unsere fegeitigen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lysebene zwischen Armentieres und Neville.

WTB. Berlin, 12. April. (Amtlich.) In der Nacht vom 11. zum 12. April unternahm englische Seestreitkräfte bestehend aus Monitoren, Torpedoschiffen und Flugzeugen einen Angriff auf die spanische Küste. Ufer wurde mit schweren Kalibern beschossen. Zerbröckle durch Flugzeuge mit Bomben beworfen. Die Angriffe wurden durch unsere Batterien mühelos abgeschlagen. Militärischer Schaden wurde nirgends angedeutet. Ein feindliches Torpedomotorboot, das sich Ostende näherte, wurde in Brand geschossen, von seiner Besatzung verlassen und darnach mit voller Ausrüstung von uns erbeutet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

WTB. Berlin, 12. April. Seiner Majestät Schiff Rheinsland ist am 11. April in dichtem Nebel in der Ostsee festgekommen. Die Abbrüngerarbeiten sind im Gange.

WTB. Berlin, 12. April. Der Brief des Kaisers. Amtlich wird verlautbart: Der von dem französischen Ministerpräsidenten in seinem Communiqué vom 12. April 1918 veröffentlichte Brief seiner K. und K. Apostolischen Majestät ist verfälscht. Vor allem sei erklärt, daß unter der im Rana weit über dem Minister des Aeußeren stehenden Persönlichkeit, die, wie in der amtlichen Verlautbarung vom 7. April angegeben wurde, im Frühjahr 1917 Friedensbemühungen unternommen hat, nicht seine K. und K. Apostolische Majestät, sondern Prinz Sirtus von Bourbon verstanden werden mußte und verstanden wurde, da Prinz Sirtus im Frühjahr 1917 mit der Ueberführung einer Annäherung der kriegführenden Staaten beauftragt war. Zu dem von Herrn Clemenceau veröffentlichten Brieftext erklärt das K. und K. Ministerium des Aeußeren auf allerhöchsten Befehl, daß Seine K. und K. Apostolische Majestät seinem Schwager, dem Prinzen Sirtus von Bourbon, im Frühjahr 1917 einen rein persönlichen Privatbrief geschrieben hat, der seinen Auftrag an den Prinzen enthielt, eine Vermittlung beim Präsidenten der französischen Republik oder sonstwie einzuleiten und die ihm gemachten Mitteilungen weiterzugeben, sowie Gegenerklärungen zu veranlassen und entgegenzunehmen. Dieser Brief erwähnte die belgische Frage überhaupt nicht und enthielt bezüglich Elsaß-Lothringens folgende Stelle:

„Ich hätte meinen ganzen persönlichen Einfluß zugunsten der französischen Ansprüche bezüglich Elsaß-Lothringens eingesetzt, wenn diese Ansprüche gerecht wären. Sie sind es jedoch nicht.“ Dem in Communiqué des franz. Ministerpräsidenten vom 9. April erwähnten zweiten Brief des Kaisers, in dem er erklärt haben soll, daß er mit seinem Minister einig sei, erwähnt das franz. Communiqué nicht.

WTB. Berlin, 13. April. Der Lokalanzeiger meldet aus Zürich: Nach einer Morgenzeitung betragen die englischen Verluste bei Armentieres außer 10.000 Gefangenen mehr als 30.000 Verwundete und Tote.

WTB. Berlin, 13. April. Dem Lokalanzeiger wird aus dem Haag berichtet, daß nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Mailand die österreichische Absicht einer großen Offensiv gegen die italienische Front nicht mehr zweifelhaft, sondern nur noch eine Frage der Zeit sei. Ungeheure Vorbereitungen würden dauernd getroffen.

WTB. Berlin, 13. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rotterdam: Die Daily News meinen, es liegen Anzeichen vor, die Anlaß geben, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Deutschland in Verbindung mit der Offensiv zu Land eine große Unterseeboots-offensiv gegen die englischen Kanalverbindungen nach Frankreich oder sogar gegen England selbst plant.

#### Wirtmännliches Wetter.

Das überaus tritt der Hochdruck wieder seine Herrschaft an, da die Störungen noch nicht ganz erschöpft sind. Immerhin ist für Sonntag und Montag Aufhellung und allmähliche Wiedererwärmung zu erwarten.

Druck und Verlag von H. Nicker'schen Buchverlag Altona  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Janz.

Unsere Zeitung bestellen!



Heraus mit dem Geld aus Sparstrumpf und Truhe! Das Vaterland braucht Euer Geld! Besserer, sicherer und zinstragender kann's nicht angelegt werden!

## Fichtengerbrinden-Verkauf.

Aus den W. Eber'schen Waldungen auf Markung Diefenfeld kommt der Rindenanfall von etwa 150 Zm. Fichten des heutigen Schnittes zum schriftlichen Verkauf. Nähere Auskunft durch den Waldwüter Braun in Göttingen. Gebote bis 25. April d. J. an Forstmeister Schleicher in Leonberg erbeten.

## Die Württ. Sparkasse (Landessparkasse)

nimmt Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe von Einlegern aus anderen Provinzen entgegen. Zeichnungen vermitteln auch die Agenturen.

## Achtung!

Mangelt Adresse wird  
Fräulein Mathilde Wagner,  
1. St. hier bei unbekannter Familie auf Besuch, gebeten, einen eingeschriebenen Brief auf dem Postamt Altensteig sofort abzuholen.

Kagold.

Garantiert gut gereinigten  
dreiblättrigen

## Kleefamen

verkauft, das Pfund zu 3 Mark, solange Vorrat

Gottl. Grüninger  
Ralkwerk.

## Mädchen

das Zeugnisse aufweisen kann, für Haushalt und Zimmer gesucht ist

Schwarzwalddhotel Wildbad.

## Dienst-Mädchen

nicht unter 25 Jahren in aller Hausarbeit erfahren in kleine Pension nach Esslingen gesucht.

Angebote sind an die Exp. v. Bl. zu richten.

## Lehrlings-Gesuch

Es können einige junge Leute in die Lehre genommen werden. Gute Ausbildung wird zugesichert

Silberwarenfabrik Luz & Weiß

G. m. b. H.  
Geschäftsführer Maissenbacher.

Altensteig.

In fein gemahltem

## Rainit

zur Haberich-Vertilgung  
in lange Vorrat bei

G. Schneider.

Jkg. alleinstehende

## Kriegerfrau

sucht hier ober auf dem Lande passendes Plätzchen für Küche u. Haus, ginge auch zu einem Kranken oder in frauenlosen Haushalt. Dieselbe ist auch im Nähen ziemlich gut bewandert.

Angebote an die Zeitung unter „Haushalt“.

## Mädchen

gesucht

ein kräftiges, welches schon gedient hat, auf 1. Mai, nach Stuttgart. Zu erfragen bei

Flaschner Müller  
Altensteig.

Suche für sofort ordentliches

Mädchen  
welches schon gedient hat  
Stuttgart, Herdweg 46 part.  
v. Erth.

Berneck.

## Gefallenes Vieh jeder Art,

welches verlost werden möchte, lauft sofort zu Pflichten

Früh. Witt. v. Wülfingen'sche Forstverwaltung  
Jenastr. Nr. 5.

## Kleise, Rippwagen, Lokomotiven

Kaufen Reis gegen sofortige Barzahlung in beliebigen Mengen

Gebrüder Sichelgrün  
Straßburg i. Elz.

## Gesangbücher

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Kirchliche Nachrichten  
Sonntag Miserik. Domini 14.

April, ev. Gottesdienst in der Kirche 10 Uhr. Lieder: 551, 548. Darauf Kindergottesdienst in der Kirche. 1/2 Uhr Christenlehre Töchter.

Donnerstag abends 8 Uhr Betstunde im Jugendheim.

Gemeinschaft Jugendheim.  
Sonntag abends 8 Uhr Versammlung.

## Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Begründet im Dezember 1886.

Kassenlokal im Rathaus.

Telefon Nr. 55.

Wir nehmen innerhalb der Zeichnungsfrist vom 18. März bis 18. April 1918

## Zeichnungen

auf die

## VIII. Kriegsanleihe

in bar oder mittelst Verrechnung von Spareinlagen zu Originalbedingungen entgegen.

Bei Zeichnungen unter Zuhilfenahme von Sparguthaben bitten wir um Vorlage des Sparkassenscheins. Bei Barzeichnung kann Zahlung an uns entweder sofort in vollem Betrag, oder in beliebigen Raten bis spätestens 1. Aug. 1918 geleistet werden. Zum Zweck der Ermöglichung der sofortigen Zeichnung von Beträgen, deren Flüssigwerden erst auf einen späteren Zeitpunkt in Aussicht zu nehmen ist, gewähren wir Darlehen gegen Hinterlegung zugelassener Wertpapiere und bringen für solche Darlehen einen Zinssatz von 5% zur Aufrechnung. Zeichnungen unter 100 Mark behandeln wir wie Scheckzeichnungen und verzinsen die Beträge zu 5% bis zwei Jahre nach Friedensschluss.

Wir bitten um rechtzeitige Aufgabe der uns zugeordneten Zeichnungen und bemerken, daß wir zu jeder weiter gewünschten Auskunft gerne bereit sind.

Den 16. März 1918.

Die Kassenverwaltung.

Altensteig.

## Gerberei-Lehrling

kräftiger Junge, bei Anfangslohn gesucht, event. wird Er nachher bei entsprechender Bezahlung eingestellt

Gerberei Armbruster.

## Der neue amtl. Taschenfahrplan

Gültig vom 25. März ab

Preis 40 Pfg.

ist soeben erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 14. April  
Vormitt. 10 Uhr Predigt.  
11 Uhr Sonntagsschule  
nachm. 2 Uhr Jungfrauenklasse  
abends 8 Uhr Predigt.  
Mittwoch, den 17. April  
abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Geforsbene.

Felschhausen: Jakob Reule, Steinhauer, 66 J.  
Calw: Sophie Säge, geb. Zoch, 38 J.  
Klosterreichenbach: Katharine Haisch We., geb. Gudelberger, 61 Jahre.  
Freudenstadt: Ludwig Beck, Hauptlehrer in Schwarzenberg.

Im Felde gefallen:  
Hirsau: Otto Voelter, Sohn des  
Voelter, 19 J.

Passages

## Frontenfarte

— Nr. 22 —

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

— Altensteig. —

Vornseiten: Kanonier Jakob Seiler, Sohn des Gottl. Seiler, 1. Binde, 31 Jahre.

Vornseiten: Chr. Schittenhelm, Leutnant, Sohn des Chr. Schittenhelm 1. Bakhof, Jnh. des Gf. Kreuzes 1. u. 2. Kl.